

"Welt im Wort" : zu den Kommentaren des neuen Lesebuches für Sekundar- und untere Mittelschulen

Autor(en): **Moos, Xaver von**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **57 (1970)**

Heft 19

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-534593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Sexualität auch für den Erwachsenen ein nützliches «Aufklärungsbuch» sein.

Der Pädagoge, der mit der Aufgabe der Geschlechter-Erziehung betraut ist, sollte das *Lexikon der Sexualität* als Alternative zum Sexualekunde-Atlas kennenlernen. Wer es Jugendlichen in die Hand gibt, muß bedenken, daß sich Text und Bilder des Lexikons nicht nur an den Intellekt richten, sondern bewußt auch das *sexuelle Empfinden* ansprechen wollen.

Leseprobe: Sexwelle. Nicht das Sexualverhalten hat sich geändert und Veränderungen in der Bedeutung der *Sexualität* bewirkt, vielmehr hat Sexualität in der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit, die immer mehr die Welt zu beherrschen lernt, eine andere Bedeutung gewinnen müssen. Es geht nicht darum, endlich *Sexualpädagogik* zu betreiben, nachdem das so lange versäumt wurde. Für die bisherige Auffassung der Sexualität war keine Sexualpädagogik nötig, und wie man heute Sexualität verstehen kann, dafür ist keine Pädagogik möglich, und zwar deshalb, weil es niemanden gibt, der Lehrer sein könnte. Denn es geht um Verhalten und nicht um Wissen. Erwachsene und Jugendliche, Verheiratete und Ledige stehen alle gleich vor der Tatsache, daß ihnen das Neue, bisher Ungewöhnliche an der Sexualität unbekannt ist. Kein Älterer

kann Jüngeren gegenüber auf Erfahrungen zurückgreifen, weil er nie Situationen erlebt hat, die den heutigen vergleichbar wären. Wir müssen alle nach einem Sexualverhalten suchen, mit dem wir in der Zukunft bestehen können. Dafür sind die neuesten Erkenntnisse gerade gut genug. Die gesellschaftlich anerkannte Sexualpädagogik taugt nichts für die Zukunft, weil sie sich an der Vergangenheit orientiert. Sie ist unzureichend, aber nicht deshalb, weil sie etwas Überkommenes vertritt, sondern weil sie behauptet, überhaupt etwas zu wissen. Unser Wissen ist entweder in der Geschichte der Menschheit gewachsene Kultur und deshalb immer veränderlich, oder unser Wissen ist ständig vertiefte und erweiterte Erkenntnis der Natur, wobei jede neue Erkenntnis eine alte ersetzt. Aus diesen Gründen ist Sexualität heute etwas, worüber man spricht und nachdenkt, nicht, weil es Mode wäre, sondern, weil man ohne fortwährendes Überlegen nicht auskommt. Um zu entscheiden, wie man sich verhalten will, ist umfassende Kenntnis nötig. Und Kenntnisse werden heute immer weniger verheimlicht, sondern mehr und mehr angeboten. Dieses praktisch unbegrenzte Angebot an Informationen und Wissen gehört zu den Neuerungen der Sexualität; aus größerem Wissen über die Natur müssen neue Formen der Kultur entwickelt werden. *Lexikon der Sexualität*, S. 192.

«Welt im Wort»

zu den Kommentaren des neuen Lesebuchs für Sekundar- und untere Mittelschulen (Benziger Verlag, Einsiedeln)

Xaver von Moos

Wir leben in einer Zeit des raschen Konsums. Auch unsere Buchproduktion ist weitgehend darauf eingestellt. Man kann fast alles haben, zu billigstem Preis. Das ist für die Schule zunächst ein gewaltiger Vorteil, dann aber auch eine große Gefahr: der Schüler verliert nur zu leicht den Respekt vor dem Buch. Man kann es verschmieren, verlieren; es ist leicht wieder zu kaufen. Die Herausgeber des neuen Lesebuchs haben diese Klippe kühn umschiffen. Nichts ist billig an diesem Buch. Man bekommt eine bibliophile Ausgabe in die Hand, solides Papier,

schönen Druck, Abbildungen, die beinahe luxuriös sind. Noch nie waren in einer volkstümlichen Literaturgeschichte die Köpfe unserer Dichter so groß und eindrucksvoll wiedergegeben. Und gar der Prosaband: da gibt es ein kleines Museum farbiger Reproduktionen, wo dem Schüler die große Kunst vom Mittelalter bis in die neueste Gegenwart vor Augen geführt wird. Auch die ungegenständliche Kunst ist sehr würdig vertreten. Der Schüler mag zuweilen nippen davon. Aber er kann im Verlauf der Jahre nicht ganz achtlos daran vorbeisehen. Wenn es

dem Lehrer gelingt, die Achtung vor dem Buch und die Freude am Buch an diesen hervorragenden Lesebuch-Exemplaren den Heranwachsenden beizubringen, dann ist schon sehr viel gewonnen.

In ihrem für die Lehrer bestimmten Kommentar setzen sich die Herausgeber sehr selbstbewußt von den früheren Lesebüchern (Veit-Gadient-Signer etc.) ab. Wir leben weder im Zeitalter der Romantik noch des Biedermeier, so wird uns erklärt. Und man wolle auch nichts mehr wissen von den allzuvielen unbedeutenden Texten und Gedichten, die sich in den alten Lesebüchern breitgemacht hätten. Es ist sehr viel von der alten patriarchalischen Gemütlichkeit über Bord geworfen. Dafür bekommen wir schöne Kostproben aus der mittelalterlichen und barocken Vergangenheit, besonders Poesie und Prosa des 20. Jahrhunderts vorgesetzt. Die Fenster in die Gegenwart werden weit aufgemacht. Und man atmet zuweilen recht herbe oder eiskalte Luft. Das stellt nicht nur an den lesenden Schüler, sondern auch an den interpretierenden Lehrer zuweilen schwere Anforderungen. An Wagemut hat es den Herausgebern gewiß nicht gefehlt.

Um so wertvoller ist es, daß zu den einzelnen Stücken nun sehr interessante Kommentare – nicht ad usum delphini, sondern zur Hilfe für den Lehrer – erscheinen. Unter ihnen verdienen die Kommentare *Jos. Lischers* zu den modernen Gedichten einen ersten Rang. Der interessierte Leser findet hier eine ganz vorzügliche Einführung in die moderne Poesie. Es wird nichts dazu und herum geredet. Lischer geht immer direkt vom Text, vom Wort aus und lehrt den Leser damit recht eigentlich lesen. Das verdient um so mehr hervorgehoben zu werden, als

solch gute Deutungsversuche gar nicht zu häufig in unserem schreibseligen Zeitalter zu finden sind.

Auch in der allgemeinen methodischen Einleitung findet der Lehrer eine Fülle höchst wichtiger Anregungen, wie er vorgehen soll, um mit den Schülern ein Gedicht oder ein Prosastück zu erarbeiten.

Auch Prof. *Jos. Elias* steuert mit seinen Vorschlägen, wie man in der Klasse ein Gedicht dramatisieren kann, einige wertvolle Kostbarkeiten bei, um so wertvoller, als sich diese Vorschläge nicht an ein starres Schema halten, sondern dem Lehrer die Freiheit lassen, seinen Weg selber zu finden und schöpferisch vorzugehen.

Einen andern Weg beschreiten die Kommentare zu den Bildern. Hier werden in andern Zusammenhängen bereits publizierte Deutungen verschiedener Autoren zusammengestellt. Gute, manchmal fast klassische Deutungen, die dem Lehrer eine brauchbare Handhabe bieten, das Bild zu verstehen, und es ihm dann völlig selbst überlassen, den Schüler auf seine Schönheiten aufmerksam zu machen. Vielleicht hätte man sich gewünscht, ein paar Hinweise auf weitere gute Kunstliteratur, an der es heute nicht fehlt, zu bekommen.

Wer sich in die Kommentare vertieft, der sieht jeder neuen Lieferung mit freudiger Spannung entgegen. Vielleicht macht sich aber auch der eine oder andere Lehrer an die Arbeit und versucht es nun selber, allein oder mit seinen Schülern, eine solche Deutung zu wagen. Daß das Lesebuch mit seinen Kommentaren gerade zu dieser Art von literarischen und methodischen Abenteuern anregt, gehört zu seinen besten Qualitäten.

Das Seminar in Burundi ist eingeweiht

Leo Kunz

Da steht unser Seminar

Bujumbura ist die einzige Stadt des kleinen Berglandes im Herzen Afrikas. Das Wort «Stadt» muß allerdings in Anführungszeichen gesetzt werden. Vom Berghang aus betrachtet, macht Bujumbura den Eindruck

einer regellosen Agglomeration unverbundener Quartiere, zwischen denen sich breite Streifen unerschlossenen, verwilderten Landes ausdehnen. Das Schulhaus unserer neuen Ecole Moyenne Pédagogique liegt in einer weiten Ebene, die später einmal das